

Al-Harkan gab mir die Erlaubnis, Mekka künftig zu besuchen. Diese ehrenvolle Person hat mir auch zwei seiner unterschriebenen Bücher geschenkt. Er sagte, dass er für mich beten werde, damit ich in den USA ein unermüdlicher Verteidiger des Islams werde. Man hat mir ein Auto, einen persönlichen Fahrer und Reiseführer angeboten, damit ich die gesegnete Stätte erkunden kann. In welcher Stadt ich auch war, die Regierung hat mich in klimatisierten Appartements untergebracht. Ich hätte niemals gedacht, dass ich je so großen Respekt und Ehrerbietung erfahren werde.

Lob sei Allah, dem Erhalter der Welten.
Hochachtungsvoll
El-Hajj Malik El-Shabazz
(Malcolm X)“

Von Malcolm X zu El-Hajj Malik El-Shabazz

Malcolm X ließ seinen spirituellen Sinneswandel auch an seinem Namen erkennbar werden. Seine Briefe aus Mekka unterzeichnete er als El-Hajj Malik Al-Shabazz. Seinen früheren Namen Malcolm X gab er in der untersten Zeile in Klammern an. Nun wurde das verlorene, gestohlene und deshalb unbekannte Erbe – zuvor dargestellt durch das X – wiedergefunden. Jetzt hatte Malcolm jene Religion wiederentdeckt, die einst seine Vorväter verloren hatten, während sie von dem weißen Mann mit

dem Schiff von Afrika nach Amerika verschleppt worden waren.

Obwohl der Hadsch eine den Menschen zutiefst prägende gottesdienstliche Handlung ist, hat er nur bei wenigen eine so große Wirkung ausgelöst. Malcolm X gab seine früheren Glaubensvorstellungen, seine Ideologie und seinen Namen auf. Stattdessen nahm er ein neues Glaubensverständnis, eine neue Denkart und einen neuen Namen an. Sein Herz wurde durch jene Menschen erobert, die ihn geschwisterlich aufnahmen und als Ehrengast der Regierung begrüßten, dazu zählte auch König Faisal.

Diese Veränderung beschränkte sich nicht nur auf Malcolm X. Malcolms Botschaft verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch ganz Amerika und erweckte bei vielen Muslimen aus den Reihen der Nation of Islam großes Interesse am authentischen Islam. Damit hatte Malcolm X eine wichtige Brückenrolle eingenommen. Durch ihn lernte Amerika das authentische Islamverständnis kennen. Im Anschluss an den Hadsch reiste Malcolm X zunächst nach Beirut, um an der American University of Beirut einen Vortrag zu halten. Später bereiste er andere afrikanische Länder und berichtete über die Rassentrennung zwischen der schwarzen und weißen US-Bevölkerung.

Am JFK-Flughafen stand das Journalistenheer, das Malcolm sehnsüchtig erwartete, nun einer neuen Persönlichkeit gegenüber. Malcolm X bezeichnete die Weißen nicht weiter als „Teufel“ und erklärte sogar, im Kampf gegen Rassismus mit ihnen zusammenarbeiten zu können.

Er erzählte, dass es viele Dinge gebe, die weiße Amerikaner vom Islam lernen müssten und dass der Islam das Rassismusproblem in vielen Teilen der Welt gelöst habe. Der Islam könne für Amerika dieselbe Funktion erfüllen. Daran hätte Malcolm keinen Zweifel.

Malcolms Sinneswandel war eines der aktuellsten Themen im Fernsehen, Radio und der Zeitung. Malcolms Haustelefon klingelte unaufhörlich. Er wurde von neugierigen Schwarzen und Weißen angerufen, die dieser Sache auf den Grund gehen wollten.

Als Malcolm am nächsten Morgen mit seinem Wagen an einer roten Ampel wartete, streckte ihm ein weißer Autofahrer aus seinem Wagen die Hand entgegen und sagte: „Möchtest du einem Weißen die Hand geben?“ Malcolm erwiderte: „Ich möchte allen Menschen die Hand geben, aber bist du einer?“

Kurze Zeit später reiste Malcolm X erneut nach Afrika. Neben bekannten Persönlichkeiten traf er auch Staatspräsidenten. Er stellte ihnen die Situation der schwarzen US-Bevölkerung dar und suchte ihre Unterstützung.

Malcolm X forderte von den USA eine Entschädigung für das Leid der schwarzen US-Amerikaner. Er plante, Beschwerde bei den Vereinigten Nationen gegen die US-Regierung einzulegen und versuchte, die Unterstützung der afrikanischen Präsidenten in dieser Sache zu gewinnen. Malcolms Aktivitäten sorgten beim weißen Mann für wachsenden Ärger. Fortan sollte er von US-amerikanischen Sicherheits- und Geheimdiensten wie FBI und CIA intensiver überwacht werden.

Schritt für Schritt dem Tod näher

Nach seiner Rückkehr vom Hadsch beschloss Malcolm X einen universalen Ansatz zu verfolgen. Er arbeitete zunächst dahingehend, die Lehre der Ahl as-Sunna unter seinen Anhängern zu etablieren. Während er seine Gemeinde über das rituelle Gebet unterrichtete, versuchte er gleichzeitig, ihre Bindung zu Koran und Sunna zu stärken. In der Harlemer Moschee wurde fortan das Gebet verrichtet.

Auf der politischen Ebene gründete er die Organization of Afro-American Unity, um mit Nichtmuslimen zusammenzuarbeiten. Die Organisation wurde als eine Plattform für alle Andersgläubigen gegründet, die sich im Kampf um Menschenrechte mit Malcolm zusammentun möchten.

Nach seiner Pilgerreise äußerte Malcolm X immer lauter, dass die Probleme der Schwarzen ein Menschheitsproblem waren. Er erklärte sich deshalb bereit, mit weißen Menschenrechtlern zu kooperieren. Allerdings erlaubte er den Weißen, die ihn unterstützen wollten, keine Mitgliedschaft in seinen Organisationen. Er sagte ihnen: „Nicht Schwarze sind rassistisch, sondern Weiße. Gründet deshalb eure eigenen Organisationen und unterstützt uns, indem ihr den Rassismus unter den Weißen bekämpft.“ Malcolm X war der Ansicht, dass Schwarze endlich lernen müssten, für die eigenen Belange aufzusteigen und zu handeln.

1965 wurde die Wohnung von Malcolm, die Eigentum der Nation of Islam war, durch einen Bombenanschlag

zerstört. Malcolm und seine Familie schafften es nur knapp, sich in Sicherheit zu bringen. Die Antwort auf die Frage, wer der Täter dieses Anschlags war, ist noch immer unbekannt, aber es schien so, als würde sich die Geschichte wiederholen.

Malcolm, dessen Haus zerstört wurde, als er vier Jahre alt war, erlebte kurz vor seinem 40. Lebensjahr dieselbe Situation noch einmal. Die Familie stand nun im tiefen Winter wohnungslos da und konnte bei Freunden unterkommen. Doch die weiteren Angriffe ihrer Feinde sollten nicht offenkundig sein, sondern sich versteckt ereignen. Jahre später gaben einige Mitglieder der Nation of Islam zu, dass sie an dem Anschlag auf Malcolms Wohnung beteiligt gewesen waren. Doch wer stiftete sie an und für wen arbeiteten sie?

Am 21. Februar 1965 wurde Malcolm X während seiner Rede in Harlem im Saal Audubon Bale vor den Augen seiner Frau und seiner Kinder gnadenlos ermordet. Seine damals schwangere Frau Betty brachte später ihre Zwillinge Malaak und Malikah auf die Welt.

1966 wurden die drei schwarzen Männer Talmadge Hayer, Norman Butler und Thomas Johnson wegen Mordes an Malcolm X zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt. Laut Gerichtsurteil waren sie zwar die Schützen, aber waren sie auch die Köpfe hinter der Ermordung? Waren diese Männer allein oder wurden sie durch andere mit der Ermordung beauftragt? Wer waren die Feinde von Malcolm X? Wer hatte ihn wirklich ermordet und wer

hatte seine Ermordung verordnet? Diese Fragen wurden bis heute nicht aufgedeckt.

Malcolms Erzfeind war der „rassistische weiße Mann“. Auch kam die Bewegung der Nation of Islam infrage. Wer von ihnen steckte tatsächlich hinter dem Mord? Einige vertreten die Ansicht, dass der weiße Mann schwarze Männer für die Ermordung ausgenutzt hatte. Damit wiederholte sich die Geschichte: Malcolm X fiel für sein Ideal, genauso wie sein Vater.

Was Malcolms Bestattung betrifft, so kannten seine Familie und die Gemeinde sich nicht mit der Bestattung nach islamischen Sitten aus. Diese Aufgabe erfüllten einige Muslime, die der Familie und Gemeinde unbekannt waren. Sie nahmen die Totenwaschung vor, legten Malcolms Leichnam in das Leichentuch und vollzogen das Totengebet für ihn. Als sie am Grab ankamen, wurden sie nach einer in den USA gängigen Tradition von professionellen Grabgräbern erwartet. Doch Malcolms Freunde überließen ihnen diese Aufgabe nicht, sondern hatten seine letzte Ruhestätte eigenhändig vorbereitet. Malcolm X, der als Märtyrer starb, wurde mit seinem Bart begraben, den er sich auf seiner Hadsch-Reise hatte wachsen lassen. Seine letzten Worte an die Zuhörer waren: „Assalâm alaykum“, also wörtlich: „Der Friede soll mit euch sein!“